

Deutschland gehört zu den wohlhabendsten Ländern der Welt. Doch obwohl der deutsche Staat erhebliche Summen für die soziale Sicherung ausgibt, war im Jahr 2005 jeder Zehnte von Armut bedroht\*. Arbeitslosigkeit wird als Hauptursache für Armut angesehen. Die weltweite Wirtschaftskrise mit ihren Massenentlassungen droht, weitere Menschen an den Rand des Existenzminimums zu drängen.

(\*Quelle: „Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung“, Juli 2008)

Zur Bewertung von Armut werden verschiedene Merkmale herangezogen, zum Beispiel der Mangel an Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe, die Ausgrenzung von einer bedarfsgerechten Gesundheitsversorgung, Bildung und Erziehung, ein fehlender Zugang zum Arbeitsmarkt oder schlechte Wohnqualität. Materielle Armut wird in der Regel durch die Armutsrisikoquote ausgedrückt: Als armutsgefährdet zählen hier Personen, deren Einkommen weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens der Gesamtbevölkerung beträgt.

Besonders das Armutsrisiko von Kindern und Jugendlichen ist in den letzten Jahren angestiegen: Im Jahr 2006 lebten 2,4 Millionen Kinder und Jugendliche oder 17,3 Prozent der unter 18-Jährigen in Armut\*. 1996 waren es noch 12,7 Prozent. Kinder sind vor allem dann von Armut betroffen, wenn sie in Haushalten von

Arbeitslosen oder Alleinerziehenden leben: 65 Prozent der Kinder von Arbeitslosengeld-II-Beziehern und 38 bis 41 Prozent der Kinder in Ein-Eltern-Familien und sind armutsgefährdet. Die Nationalität spielt ebenfalls eine Rolle: 30 Prozent der Kinder mit Migrationshintergrund leben in Armut.

(\*Quelle: „Armutsrisiken von Kindern und Jugendlichen“, Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Mai 2008)

Studien haben ergeben, dass Kinder aus armen Familien schlechtere Bildungschancen haben und stark gefährdet sind, wie ihre Eltern als Erwachsene nicht für ihren eigenen Lebensunterhalt sorgen zu können. Zudem sind benachteiligte Kinder besonders häufig von der Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben ausgeschlossen. Ziel der staatlichen Sozialpolitik ist es deshalb, soziale Ausgrenzung zu bekämpfen, Chancengleichheit herzustellen und armen Kindern eine gute Bildung zu ermöglichen.

Die Bundesregierung hat 2008/2009 zwei milliardenschwere Konjunkturpakete verabschiedet, um die negativen Auswirkungen der Wirtschaftskrise zu dämpfen. Zu den bereits existierenden Erleichterungen für Familien hat der Staat mehrere Maßnahmen beschlossen, die Familien zusätzlich fördern und die Kinderarmut lindern sollen.

### Entlastungen und Investitionen des Staates für Familien mit Kindern

<b>Kinderbonus</b>	Für jedes Kind gibt es in 2009 einen einmaligen Bonus von 100 Euro.
<b>Höherer Kinderregelsatz</b>	Die Regelsätze für 6- bis 13-jährige Kinder von Hartz IV-Empfängern werden ab dem 1. Juli 2009 von 60 auf 70 Prozent erhöht.
<b>Mehr Kindergeld</b>	Im Januar 2009 ist das Kindergeld für das erste und zweite Kind um je 10 Euro auf 164 Euro, für das dritte Kind um 16 Euro auf 170 Euro sowie für das vierte und weitere Kinder um je 16 Euro auf 195 Euro monatlich gestiegen.
<b>Erhöhung des Kinderfreibetrags</b>	Der Kinderfreibetrag wurde im Januar 2009 für jedes Kind um 192 Euro auf 3.840 Euro angehoben. Insgesamt wurden somit die Freibeträge für jedes Kind von 5.808 Euro auf 6.000 Euro erhöht.
<b>Einführung eines Schulbedarfpakets</b>	Zum Beginn jedes neuen Schuljahres bekommen Kinder, deren Eltern oder sie selbst Arbeitslosengeld II oder Hartz IV beziehen, 100 Euro zusätzlich für die persönliche Schulausstattung.
<b>Unterstützung im Alltag</b>	Familien, die haushaltsnahe Beschäftigungsverhältnisse und Dienstleistungen wie Putzhilfen oder Handwerkerleistungen benötigen, erhalten Steuerermäßigungen, die auf 20 Prozent der Aufwendungen ausgeweitet werden.

### [Aufgaben]

- Finden Sie in Vierergruppen Beispiele dafür, wie Kinderarmut entsteht. Holen Sie sich zusätzliche Infos von Institutionen, die Kindern in Armut helfen, wie z.B. der Deutsche Kinderschutzbund, UNICEF, der Deutsche Caritasverband etc.
- Recherchieren Sie in Partnerarbeit, was man unter verdeckter Armut versteht. Mögliche Quellen im Internet sind die Bundeszentrale für politische Bildung ([www.bpb.de/publikationen/5EKME5,1,0,Armut\\_in\\_der\\_Wohlstandsgesellschaft.html](http://www.bpb.de/publikationen/5EKME5,1,0,Armut_in_der_Wohlstandsgesellschaft.html)) und die Hans-Böckler-Stiftung ([www.boeckler.de/32014\\_61295.html](http://www.boeckler.de/32014_61295.html)). Wie kommt es zu verdeckter Armut unter Kindern und in Familien? Überlegen Sie, wie dem entgegen gewirkt werden könnte und notieren Sie Ihre Vorschläge.
- Diskutieren Sie in der Klasse, ob die Maßnahmen der Bundesregierung geeignet sind, um armen bzw. armutsgefährdeten Kindern zu helfen. Was könnte der Staat außerdem noch tun?

### [Internet]

- „Armutsrisiken von Kindern und Jugendlichen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Mai 2008): [www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de) (Sucheingabe: „Dossier Armutsrisiken“)
- Fakten und Reportagen zum Thema Kinderarmut: [www.tagesschau.de](http://www.tagesschau.de) (Sucheingabe: „Dossier Kinderarmut“)
- Wie der Staat Familien und Kinder fördert: [www.bundesfinanzministerium.de](http://www.bundesfinanzministerium.de) (Bereich „Bürgerinnen und Bürger“ > „Familien und Kinder“)
- Infos zu den Konjunkturpaketen der Bundesregierung: [www.konjunkturpaket.de](http://www.konjunkturpaket.de)